

## Sehnsucht nach neuem Leben

### Die Weisen aus dem Morgenland (Matthäus 2, 1-11)

1 Als Jesus geboren war in Bethlehem in Judäa zur Zeit des Königs Herodes, siehe, da kamen Weise aus dem Morgenland nach Jerusalem und sprachen:

2 Wo ist der neugeborene König der Juden? Wir haben seinen Stern gesehen im Morgenland und sind gekommen, ihn anzubeten.

3 Als das der König Herodes hörte, erschrak er und mit ihm ganz Jerusalem,

4 und er ließ zusammenkommen alle Hohenpriester und Schriftgelehrten des Volkes und erforschte von ihnen, wo der Christus geboren werden sollte.

5 Und sie sagten ihm: In Bethlehem in Judäa; denn so steht geschrieben durch den Propheten (Micha 5,1):

6 »Und du, Bethlehem im jüdischen Lande, bist keineswegs die kleinste unter den Städten in Juda; denn aus dir wird kommen der Fürst, der mein Volk Israel weiden soll.«

7 Da rief Herodes die Weisen heimlich zu sich und erkundete genau von ihnen, wann der Stern erschienen wäre,

8 und schickte sie nach Bethlehem und sprach: Zieht hin und forschet fleißig nach dem Kindlein; und wenn ihr's findet, so sagt mir's wieder, dass auch ich komme und es anbete.

9 Als sie nun den König gehört hatten, zogen sie hin. Und siehe, der Stern, den sie im Morgenland gesehen hatten, ging vor ihnen her, bis er über dem Ort stand, wo das Kindlein war.

10 Als sie den Stern sahen, wurden sie hocheifrig

11 und gingen in das Haus und fanden das Kindlein mit Maria, seiner Mutter, und fielen nieder und beteten es an und taten ihre Schätze auf und schenkten ihm Gold, Weihrauch und Myrrhe.

### Fragen und Aufgaben

1. Herodes täuscht vor, das Kind anbeten zu wollen, um an Informationen heranzukommen. In Wirklichkeit will er das Kind umbringen lassen. Warum?

2. Die Weisen aus dem Morgenland folgen dem Stern und unternehmen eine weite und gefährliche Reise, um den neu geborenen König anzubeten. Welche Hoffnungen und Sehnsüchte verbinden sie mit dem Kind?

Setze dich auch mit den Gaben an das Kind auseinander, um die Frage zu beantworten: Gold, Weihrauch und Myrrhe gehören zu den kostbarsten Geschenken, die man damals machen konnte. Gold steht für königliche Würde. Wohlriechender Weihrauch steigt sichtbar nach oben auf und soll, begleitet von Gebeten, einen Weg zu Gott bahnen. Myrrhe stammt aus dem Harz des Myrrhenstrauches. Zur Zeit Jesu hat man die Toten damit einbalsamiert. Weihrauch und Myrrhe wurden und werden auch als Heilmittel eingesetzt.

# Sehnsucht nach einem normalen Leben

## Fragen und Aufgaben

1. Lies die Lebensgeschichte von Silvia Sohst auf den Seiten 10 bis 12. Was war der Tiefpunkt ihres Lebens? Wer und was hat ihr herausgeholfen?

2. Betrachte das Foto auf Seite 10. Es zeigt Frau Sohst bei der Arbeit im „Rudolfs“ in der Adventszeit. Schau zunächst auf den Adventskranz in der Ecke rechts unten. Wofür steht er? Warum ist er in der Vorweihnachtszeit in Kirchen, vielen öffentlichen Gebäuden, Geschäften, Hotels und Restaurants zu finden?

Was könnte für Frau Sohst der Adventskranz bedeuten, den sie an ihrem Arbeitsplatz hat?

Frau Sohst sagt, sie sehnt sich nach einem „normalen Leben“. Schau dir ihre Umgebung genau an. Beschreibe, welche Details darauf hinweisen, was sie unter „normalem Leben“ versteht.

Betrachte den Ausdruck von Frau Sohst. Ob sie gefunden hat, wonach sie sich sehnt?

3. Das inklusive Lokal „Rudolfs“ ist „mehr als nur ein Arbeitsplatz“. Erkläre dies, indem du sowohl auf den Text eingehst als auch auf den Begriff „Inklusion“, der unten im Info-Kasten erklärt wird.

4. Würdest du gerne ein Weihnachtsessen im „Rudolfs“ feiern? Wenn ja: Wen würdest du einladen? Was sollte es zu Essen und zu Trinken geben? Die aktuelle Speisekarte findest du unter <http://rudolfs.de/rudolfs-kueche-cafe/speisen#wochenkarte>

Verfasse eine weihnachtliche Tischrede. Beziehe auch das Personal mit ein.

5. Auf der nächsten Seite ist ein Stern abgebildet. Trage in die Mitte des Sterns ein, wonach alle Menschen sich sehnen. Trage an den Zacken ein, wonach Frau Sohst sich sehnt. Hänge den ausgefüllten Stern in der Aula eurer Schule oder im Gemeindehaus z.B. an einem Fenster auf.

**Inklusion** (von lat. *includere*, d.h. einlassen, einschließen)

„Inklusion... ist das Gegenteil von Ausgrenzung. Wenn jeder Mensch – mit oder ohne Behinderung – überall dabei sein kann, in der Schule, am Arbeitsplatz, im Wohnviertel, in der Freizeit, dann ist das gelungene Inklusion.

In einer inklusiven Gesellschaft ist es normal, verschieden zu sein. Jeder ist willkommen. Und davon profitieren wir alle: zum Beispiel durch den Abbau von Hürden, damit die Umwelt für alle zugänglich wird, aber auch durch weniger Barrieren in den Köpfen, mehr Offenheit, Toleranz und ein besseres Miteinander.“<sup>1</sup>

---

1. <https://www.aktion-mensch.de/themen-informieren-und-diskutieren/was-ist-inklusion.html> Abruf am 15.10.2016

Sehnsuchts-Stern

